

56-623      **Das Inkarnat in der modernen Malerei**  
2st. Seminar  
Mi 14.00-16.00, ESA W, Rm 119

Seit der frühen Neuzeit galt die Darstellung der menschlichen Haut als eine der wichtigsten, zugleich aber auch schwierigsten künstlerischen Aufgaben. Im frühen 19. Jahrhundert war aus dem Anmischen und Auftragen des Inkarnats eine regelrechte Wissenschaft geworden. Doch handelte es sich beim Malen der Haut mitnichten nur um eine rein maltechnische Angelegenheit, wurde doch die menschliche Epidermis in der Moderne zunehmend zum Gegenstand biologischer, medizinischer, kultureller, sozialer, gender- und rassentheoretischer Kontroversen.

Im Seminar soll diesen Bedeutungsvalenzen des Inkarnats nachgespürt werden. Methodisch ist es damit der Materialikonographie verpflichtet. Obgleich der Schwerpunkt des Seminars auf der Malerei liegen wird, so soll auch ein Blick auf andere Kunstgattungen geworfen werden, wie etwa auf die polychrome Skulptur des späten 19. Jahrhunderts oder die Selbstbemalungs- und Selbstverletzungsaktionen der Body-Art und Performance-Kunst der 60er und 70er Jahre, in denen die Haut selbst zum künstlerischen Material mutierte.

Leistungsanforderungen:

2 Punkte: aktive Teilnahme, Lese-Bereitschaft

4 Punkte: Referat (oder Essay), Lese-Bereitschaft

6 Punkte: Referat (oder Essay) + Hausarbeit, Lese-Bereitschaft

Einführende Literatur:

- Daniela Bohde und Mechthild Fend: Inkarnat – Eine Einführung, in: Daniela Bohde und Mechthild Fend (Hg.): Weder Haut noch Fleisch. Das Inkarnat in der Kunstgeschichte, Berlin 2007.
- Claudia Benthien: Haut. Literaturgeschichte – Körperbilder – Grenzdiskurse, Reinbek bei Hamburg 1999.